



Hilmer Drögemüller liest die Rotenburger Kreiszeitung morgens um 4 Uhr. Danach schläft er weiter.

FOTO: MENKER

Vom Zivi zum bunten Hund

Abschied. Nach 45 Jahren. „Ich habe das bislang verdrängt“, sagt Hilmer Drögemüller, während er erzählt, was in diesen vielen Jahren so alles passiert ist. Sein Büro macht in der Tat noch nicht den Eindruck, als würde er in wenigen Tagen in Rente gehen. Es sieht nach sehr viel Arbeit aus. Als Zivildienstleistender hat er 1974 in den damals noch „Rotenburger Anstalten“ angefangen – heute grüßt der Sozialpädagoge als „Abteilungsleiter Wohnen 1“.

VON GUIDO MENKER

Rotenburg – Es war das Jahr, in dem Deutschland zum zweiten Mal Fußball-Weltmeister wurde. Beim 0:1 der Bundesrepublik in Hamburg gegen die DDR war er dabei. Das Tor seinerzeit erzielte Jürgen Sparwasser. Dass er den viele Jahre später einmal als Mitarbeiter von Kanal 11 vor der Kamera haben würde, hätte sich Hilmer Drögemüller wohl kaum vorstellen können. Doch genau dazu ist es gekommen. Denn 1974 begann seine berufliche Laufbahn in den Rotenburger Werken. Drögemüller begann als Zivi – heute ist er dort bekannt wie ein bunter Hund. Vor 30 Jahren war er auch einer der Männer und Frauen der ersten Stunde beim hauseigenen Fernsehsender der Rotenburger Wer-

ABSCHIED UND 30 JAHRE KANAL 11

Doppelparty im „Haus Niedersachsen“

Hilmer Drögemüller hat in den Rotenburger Werken nicht nur Freunde, sondern auch seine inzwischen verstorbene Frau Marita kennengelernt. Und so hat die Arbeit in dieser diakonischen Einrichtung, auch, weil er in seiner Kindheit und Jugend sehr kirchlich geprägt worden ist, einen großen Stellenwert. Grund genug, den bevorstehenden Abschied zu feiern. Und zwar zusammen mit dem 30. Geburtstag von Kanal 11. Die Doppelparty im „Haus Niedersachsen“ beginnt am 5. April um 19 Uhr. Wer dabei sein möchte, kauft ein Bändchen an der Werke-Info. Kostenpunkt: ein Euro. men

ke. Nicht zuletzt deshalb gibt es in den Werken eigentlich niemanden, der den Mann mit der Kamera auf der Schulter nicht kennt. „Es war reiner Zufall, dass ich dazugekommen bin“, erinnert sich der 65-Jährige. Ein Studio gab es damals noch nicht, gesendet wurde – bis heute übrigens immer donnerstags um 17 Uhr – aus dem Büro der Sekretärin. „Die musste also immer pünktlich Feierabend machen“, ergänzt Drögemüller auf seine bekannte humorvolle Art. Und ja, er kam herein – und war plötzlich mittendrin. „Dann bin ich geblieben.“ Kanal 11, sagt er, sei eine ganz wichtige Einrichtung, die für viele Bewohner, die weder lesen noch schreiben können, die einzige regelmäßige Informationsquelle darstelle. Kanal 11 ist immer dabei, wenn in Rotenburg und in den Werken was los ist. Heute grüßen sie alle Hilmer Drögemüller mit dem Kanal-11-Zeichen, wenn sie ihn treffen: die Arme nach vorne gestreckt, beide Daumen nach oben. Ehrenamtlich ist das Team

Woche für Woche unterwegs, um eine einstündige Sendung zu füllen. Die Motivation: „Das Feedback der Bewohner, also unserer Zuschauer.“ Er werde nahezu täglich damit konfrontiert – und ziehe daraus immer auch die Freude an seiner eigentlichen Arbeit in den Werken. Den Zivildienst absolvierte er im damaligen Haus Bremen, in dem das sogenannte „Heilpädagogische Zentrum“ für „milieugeschädigte“ Kinder und Jugendliche untergebracht war. Parallel dazu machte er seine Ausbildung zum Heilerziehungshelfer und legte später noch die Prüfung zum Heilerziehungspfleger ab. Drögemüller wurde Stationsleiter, studierte später in Bremen Sozialarbeit und kehrte zurück. „Aber eigentlich war ich auch in dieser Zeit dauernd hier – für Nachtwachen zum Beispiel.“ Nach dem Studium entwickelte er sich beruflich weiter, wurde zunächst Bereichsleiter für die Außenwohngruppen, danach Abteilungsleiter im Wohnheim der Werkstatt für Menschen

mit Behinderung, jetzt grüßt er als Abteilungsleiter Wohnen 1. Vier Werke-Chefs hat Drögemüller in den 45 Jahren erlebt. Zunächst Hermann Isermeyer, dann Wolfhermann Sprick und Manfred Schwetje – und jetzt wird ihn Jutta Wendland-Park in den Ruhestand verabschieden.

Drögemüller verdrängt diesen Abschied, blickt aber durchaus auch zurück. So sei es sehr positiv gewesen, dass die Werke versucht haben, ihre Geschichte aufzuarbeiten. „Es gab schließlich auch turbulente Zeiten.“ Deshalb sei es immer aufregend gewesen. „Es gab eben nicht nur Eitel-Sonnenschein.“ Als er anfang, erlebte er noch die großen Schlagsäle, heute wünscht er sich, dass schon bald wirklich alle Bewohner ein eigenes Zimmer haben – „das geht noch nicht ganz. Aus wirtschaftlichen Gründen.“ Und wenn er nun bald die Werke verlässt, stellt sich der Werder-Fan mit Dauerkarte vor allem eine Frage: „Was wird man uns möglicherweise einmal vorwerfen?“ Immerhin: Die Werke seien heute ein selbstverständlicher Teil dieser Stadt. Darauf könne man stolz sein.

Drögemüller bleibt ein Teil dessen – er macht weiter bei Kanal 11. Und die verbleibende Zeit gehört dem SV Werder, seinem Engagement im Kirchenvorstand der Stadtkirche sowie morgens um 4 Uhr der Kreiszeitung. Die liest er immer ganz früh, um sich danach noch einmal umzudrehen und bis 6.45 Uhr weiterzuschlafen.